

durchleuchtete der Marktforscher GfK die heimischen BlackBerry-Anwender

BlackBerry: ein modernes Werkzeug fürs Business

...an eine Effizienzsteigerung durch mobiles Internet und E-Mail.



...sreiter, CMO mobilkom austria, Sabine Joanowitsch, Psychologin, Rudolf Brettschneider, Geschäftsführer GfK.

BlackBerry ist noch
...ol des Manage-
...und tröpfelt
...angsam die
...chie im Unter-
...n nach unten.“

METSREITER

...bensqualität (28% volle
...g)
...nzipierten“

...se Gruppe fallen 35%.
...icht, dass die Nutzung
...n E-Mails zu Mehrar-
...et. Die Emanzipierten
...r Aussage, dass man

durch mobile E-Mails nie abschalten kann, nicht zustimmen. Weder erwarten sie sich eine sofortige Antwort, noch fühlen sie sich verpflichtet, sofort auf mobile E-Mails zu antworten. Alles in allem empfinden die Emanzipierten ihre berufliche und private Lebensqualität durch BlackBerry & Co weder positiv noch negativ beeinflusst.

„Die ohnehin Gestressten“

26% der Befragten entfallen auf diesen User-Typ. Für diese Gruppe vereinfachen BlackBerry & Co. nicht das Leben, dieser Typus gibt an, dass er durch den BlackBerry nicht mehr Zeit für die Familie hat, dass die jederzeitige Information nicht als Stressreduktion empfunden wird (nur fünf Prozent stimmen dieser Aussage voll und ganz zu) und dass ihnen die Arbeit auch mit mobilen E-Mails nicht mehr Spaß macht. Hier scheint der BlackBerry nur wenig Einfluss auf Probleme auszuüben, die of-

fenbar woanders gelagert sind. Immerhin drehen 44% der BlackBerry-User ihren kleinen Liebling zumindest in der Kirche ab und 29% bei privaten Verabredungen. „Mit dem lieben Gott und dem Partner verkehrt man sowieso auf andere Art“, kommentiert Rudolf Brettschneider, Geschäftsführer der GfK Austria, trocken die Zahlen. „Wie die Menschen mit dem BlackBerry umgehen, hängt von der eigenen Prioritätensetzung ab und bedarf vor allem der Eigenverantwortung“, stellt Sabine Joanowitsch, Sektionsleiterin Arbeits-, Wirtschafts- und Organisationspsychologie im Berufsverband Österreichischer Psychologinnen und Psychologen, dazu fest. „Da der BlackBerry mehrheitlich ein Tool für Führungskräfte ist, haben diese eine besondere Verantwortung und müssen sich ihrer Vorbildwirkung bewusst sein.“ Die mobilkom gewinnt monatlich jedenfalls 1.500 neue Blackberry-Kunden.

www.mobilkom.at

Branchenweite Lösungen Neues Büro für LieberLieber

Wien. Der Software- und IT-Dienstleister LieberLieber Software GmbH hat vor Kurzem ein 300-m²-Büro am Wiener Handelskai mit Blick auf die Donau „besiedelt“. Das Unternehmen offeriert Business Development mit Softwareunterstützung, Software Architecture, 2nd Level Software Development sowie IT-Consulting. Auf der Kundenliste stehen Referenzunternehmen wie Bank Austria, Anglo Irish Bank, Remax-DCI, RCV, Global Refund und viele andere mehr.

Deutscher Ansprechpartner

Der heuer 35 Jahre alte Unternehmer Peter Lieber zeichnet sich durch immer neue innovative Ideen zu chancenorientierten Lösungsansätzen aus. Als Microsoft Certified Partner mit Windows- und Webkompetenz ist LieberLieber „firm“ in den Bereichen Web, Sharepoint, Intranet, Windows, Officeerweiterungen sowie Robotersteuerung. Auch verschiedene Produkte für behinderte Menschen führt Peter Lieber in seinem Produktportfolio.

Etwas ganz Spezielles ist die Präsenz als SparxSystems Central Europe und damit als Ansprechpartner für den gesamten deutschsprachigen Raum für Enterprise Architekt, einer führenden UML-Modellierungsplattform mit mehr als 130.000 Kunden und einem sehr bemerkenswerten Preis-Leistungs-Verhältnis. „Sparx Systems wurde 1996 von Geoffrey Sparks in Australien gegründet und hat sich weltweit einen Namen im Bereich objektorientierte Modellierung gemacht“, sagt Peter Lieber. Kunden sind hier Lufthansa, Siemens, Vodafone, T-Systems, VW, Audi, Bosch, Carl Zeiss, CSC und viele andere namhafte Unternehmen.

www.lieberlieber.com



Peter Lieber ist deutscher Ansprechpartner für Sparx-Systeme.